

Neue Altstadt Seiten



Informationen, Geschichten und Berichte aus der Bad Wildunger Altstadt

Ausgabe 4 / Februar 2011



Foto: Jonas-Verlag

Um 12.00 bin ich da!

Die Kunst der Verabredung

Die Künstlerin Gabi Erne ließ das Bild einer langen Reihe weiß gedeckter Tische, die sich die Straße entlang schlängelt, seit ihrem Umzug in den alten Marburger Stadtteil Weidenhausen nicht mehr los. Am 25. April 2010 hatte sie deshalb die Bewohner der Weidenhäuser Straße eingeladen, zusammen mit ihr diese Vision zu verwirklichen. Gabi Ernes Playing Arts Projekt fand nach festgelegtem Ablauf statt. Mit dem Läuten von Sankt Jost um 12.00 begannen die Teilnehmer, ihre Tische auf der Straße aufzubauen und einzudecken. Dann wurde zusammen Suppe gegessen. Um 13.00 beendeten dann die Glocken der Universitätskirche die Kunstaktion und die Tische verschwanden wieder in den Häusern. Wichtig war Gabi Erne neben dem ästhetischen Aspekt dieser Inszenierung vor allem der soziale Gedanke, dass

sich alle Nachbarn einmal gemeinsam an einen Tische setzen, miteinander essen und reden. Gegen das heute übliche, unverbindliche „Ich bin dann mal weg!“ setzt Gabi Erne eine feste Verabredung: „Um 12.00 bin ich da!“

Mit über 150 farbigen Fotografien verfolgt das Buch den Ablauf des Projekts und lässt den Leser (noch einmal) an dieser außergewöhnlichen Kunstaktion teilhaben. (Jonas-Verlag)



Foto: Jonas-Verlag

Ich wünschte mir, dieses Buch mit kurzer Erläuterung zu der Kunstaktion und vielen Fotos, die von einem wunderschönen, geselligen und kommunikativen Mittagessen erzählen, inspiriert einige Altstädter zur freien Nachahmung.

Jeder bringt Mobiliar und Geschirr selber mit. Als Mahl bevorzugt die Künstlerin eine Suppe: „*Von der Suppe ... verspreche ich mir eine größtmögliche Vielfalt des Inhalts in einer größtmöglichen Einheit der Form...*“ – ein schönes Sinnbild für den kulturellen Reichtum unseres Quartiers!

Etwas Ähnliches gab es schon mal vor einigen Jahren auf der Brunnenallee anlässlich eines der ersten Altstadt-Grillfeste, allerdings organisiert von der Staatsbad GmbH. Auch Anwohner der Lindenstraße veranstalteten 2006 ein Straßenfest mit Flohmarkt, Kunstausstellung, Leckereien und Getränken. Nicht so aufwändig in der Vorbereitung – eher wie eine Verabredung – geschah es im vorletzten Herbst in der Truppe. Man traf sich abends mit selbstgemachten Salaten und Grillgut auf einem Hofgrundstück. Auch hier brachte jeder sein Mobiliar mit. Bis spät in die Nacht saß so im eine illustre Runde zusammen – einschließlich einiger Nachbarn aus der Mittel- und Brunnenstraße, die sich dazu gesellten.

Bald wird es wieder wärmer und ich freue mich schon auf die Suppentische auf unseren Straßen!



Foto: Jonas-Verlag

Zum Projekt gibt zwei Filme zu sehen im Internet: Ein Film von Martin Hildebrandt auf „YouTube“ und ein weiterer unter www.campustv-marburg.de (S. Kleinicke)

Jonas Verlag, Marburg 2010
ISBN 978-3-89445-442-5. 76 S., 150 Farbabb.,
Pb., € 10,-

Inhaltsverzeichnis

Um 12.00 bin ich da! – Die Kunst der Verabredung, <i>Jonas-Verlag/S. Kleinicke</i>	1
Haus sucht Hüter – Lindenstraße 14, <i>S. Kleinicke</i>	3
Woher der Wind weht – Teil 1 – Arbeitsgruppe Dachfahnen, <i>Altstadtbüro</i>	4
Woher der Wind weht – Teil 2 – Schutz vor bösen Mächten und Missgunst, <i>G. Kessler</i>	5
Casanova in Bad Wildungen – Gräber auf dem Alten Friedhof, <i>U. Claus</i>	6
Das Kurhessen-Lädchen – Auf der Fährte der Natur, <i>T. und S. Franke</i>	8
Vergissmeinnicht – Integration gelingen lassen, <i>HNA und WLZ/S. Kleinicke</i>	9
Metal-Meeting und Mädchenarbeit – Vielseitigkeit im Jugendhaus, <i>S. Schütz</i>	10
Dienstag der 11. Januar 2011 – Ein besonderes Rezept für Baklava, <i>F. Ruppert</i>	12
Wiedereröffnung „Kinderhotel“ – Ein Angebot im Mehrgenerationenhaus, <i>M. Schützenmeister</i>	13
Zehn Jahre Nachbarschaftstreffen – Von 2000 bis 2010, <i>M. Schoplick</i>	14
Neues aus dem Altstadttreffen – Jahreswechsel auch im Forum, <i>Altstadtbüro</i>	16
Vorstadt-Blues, <i>A. Mogk</i>	5
Impressum	11
Redaktionelles	15
Kontaktdaten Altstadtbüro	16



Haus sucht Hüter

Lindenstraße 14

Schon allein durch seine Lage und Größe ist das Verkaufsobjekt Ecke Linden-/Mittelstraße ein Blickfang. Südlich angrenzend gehört über die ganze Hausbreite eine Terrasse zu dem Anwesen und die Giebelfront zur Lindenstraße fängt die Westsonne ein.



Gasthaus Cornelius in den 1930er Jahren Repr.: G. Kessler

Die Besitzfolge lässt sich bis 1624 in den Archiven der Stadt Bad Wildungen zurückverfolgen. Ob es schon als Gasthaus gebaut wurde, ist nicht gesichert, aber über hundert Jahre reihen sich die Namen der Betreiber lückenlos aneinander.

Um 1900 als „Gast- und Schankwirtschaft Isaac Rosenbusch“, in den 1930er Jahren als „Gasthaus Cornelius“ – noch heute ahnen Altstädtern ein Begriff. Es folgten in kurzen Zeitabschnitten verschiedene Betreiber wie Fritz Kohl, von dem noch eine alte Emailletafel auf dem Dachboden zeugt, Familie Ortwein mit Schwiegersohn Christian Schanke und Adolf Löwe. Rudolf Sempff betrieb hier in den 1950er Jahren die Gastwirtschaft

„Brauhausschänke“. Peter und Maria Weinhold, bei denen es im „Hähnchengrill“ (im heutigen Q-Stall) die ersten Pommes Frites in Wildungen gab, nannten ihr Gasthaus „Lindenhof“.

Vor 21 Jahren übernahmen Nico und Nicoletta Lanuto das Haus. Seitdem betreiben sie dort das Hotel, Restaurant und Pizzeria „Roma da Nico“.

Barrierefrei erreichbar, im Erdgeschoss, befinden sich ein großer und ein kleiner Gastraum mit Küche und Wirtschaftsräumen.

Die zwei Obergeschosse bieten in schier endlosen Zimmerfluchten Platz für 16 Wohnräume nebst kleinen Bädern und Kammern auf insgesamt 290 qm Wohnfläche.



Foto: K. Wilhelm

Sogar im ersten Dachgeschoss sind noch kleine Räume zur Westseite hin ausgebaut, welche aber seit den 1930er Jahren nicht mehr bewohnt werden. Darüber erstrecken sich weitere zwei Dachgeschosse. Das Haus ist teilunterkellert mit einem hohen Gewölbekeller. Heute Lager- und Kühlraum, könnte dieser vielleicht mal als Luftschutzkeller gedient haben.

Häufig werde ich von Gästen gefragt, ob es hier in der Altstadt eine Pension oder ein Hotel gibt. Auch Bewohner der Altstadt, die für Ihren Besuch eine Unterkunft suchen, wären sicherlich erfreut, würde dieses legendäre Gasthaus unter einem neuen Besitzer in frischem Glanz erstrahlen.

Mit einigen Investitionen ließe sich hier ein einzigartiges Gasthaus im Herzen der Altstadt herrichten - zentral gelegen, mit kurzen Wegen.

(S. Kleinicke)

Nähere Informationen:



Wilhelmi
Gesellschaft für Wirtschaftsberatung mbH
Immobilienvermittlung • Hausverwaltung
Telefon 0 56 21 – 40 07

Woher der Wind weht – Teil 1

Arbeitsgruppe Dachfahnen

Aus dem Altstadttreffen heraus wurde auf Idee von Bernd Franke eine neue Arbeitsgruppe gegründet. Diese beschäftigt sich mit Wetterfahnen in der Altstadt. Vor einigen Jahren wurden bereits diverse Fahnen auf den Dächern der Altstadt Häuser angebracht. Nun möchte die Bewohnerschaft prüfen, ob weitere Dachfahnen hergestellt und montiert werden können.

In mehreren Treffen wurde unter anderem darüber diskutiert, welches Material in Frage kommt und welche Maße die Fahnen haben sollen. Zudem musste geklärt werden, auf welche Weise die Fahnen auf dem Dach montiert werden können.

Zur Klärung der Fragen konnte Gerhard Kessler beitragen, der schon in den 1990er Jahren an der Beschaffung der Wetterfahnen beteiligt war. Damals wurden die Fahnen von einem Schlosser zu recht hohen Preisen hergestellt. Eine Fahne ist bis zu 40 mal 60 Zentimeter groß und besteht aus Kupferblech. Die Montage erfolgte durch einen lokal ansässigen Dachdecker.

Die Arbeitsgruppe ist der Meinung, dass auch die Montage der neuen Fahnen durch eine Fachfirma erfolgen sollte, um Schäden am Dach auszuschließen. Bei der Herstellung der Fahnen möchten die Teilnehmer jedoch selbst Hand anlegen.



Foto: Altstadtbüro



Foto: Altstadtbüro

Beim Treffen im Januar dieses Jahres wurde erstmals versucht, Wetterfahnen in Eigenregie zu erstellen. Aufbauend auf einer historischen Vorlage mit dem Wappen der Familie Waldschmidt sägten die Teilnehmer die Wetterfahne aus einer Blechplatte aus. Dabei stellte sich heraus, dass das Blech besonders bei kleinflächigen Details zu dick ist. Bei weiteren Arbeiten soll daher dünneres und weicheres Kupferblech zum Einsatz kommen.

Das Motiv der Wetterfahnen kann sowohl einen historischen Bezug aufweisen, als auch mit der aktuellen Nutzung des Hauses harmonieren. Bei der Frage nach geschichtlichen Details ist Gerhard Kessler vom Geschichtsverein behilflich.

Wenn Sie Interesse daran haben, dass bald auch Ihr Haus von einer Wetterfahne geziert wird, melden Sie sich im Altstadtbüro (Tel. 96 63 30). Wir freuen uns auch, wenn Sie die Arbeitsgruppe aktiv unterstützen möchten!

(Altstadtbüro)

Unser Tipp:

Aktuelles, sowie Termine zu dieser und den anderen Arbeitsgruppen erfahren Sie auf unserer Internetseite:

www.altstadtverein-bad-wildungen.de

Woher der Wind weht – Teil 2

Schutz vor bösen Mächten und Missgunst

Wie alte Stadtansichten zeigen, befanden sich Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts noch zahlreiche Wetterfahnen auf vielen stattlichen Bürgerhäusern unserer Altstadt. Die zunehmende Aggressivität unserer Atmosphäre setzte diesen alten Kulturzeugen mehr und mehr zu, so dass sie abgenommen wurden. Einige wenige fanden ihren Weg in das Wildunger Heimatmuseum, die meisten dieser wahren Kunstwerke früherer örtlicher Schlossermeister landeten wohl als rostiges Blech auf dem Schrottplatz.

Gründliche Aufarbeitung historischen Bildmaterials und mündliche Überlieferungen alter, interessierter Bürger ermöglichten, dass die im Museum verbliebenen und liebevoll restaurierten Wildunger Wetterfahnen ihren ursprünglichen Standorten zugewiesen werden konnten.

Waren die Wetterfahnen ursprünglich Windanzeiger, die den braven Bürgern zeigten, „woher der Wind wehte“, so wurden sie recht bald zum krö-



Foto: G. Kessler

nenden Repräsentationsobjekt, zur weithin sichtbaren Visitenkarte des stolzen Bürgerhauses. Neben Wappen, Zunftzeichen, Initialen und Jahreszahlen schmückten vor allem tief im Volksglauben verankerte Symbole die alten Wetterfahnen, wie Schlange, Drachen und Knoten, die dem Haus und seinen Bewohnern Schutz vor bösen Mächten und Missgunst der Mitbürger bieten sollten.

(G. Kessler)



Casanova in Bad Wildungen

Gräber auf dem Alten Friedhof



Foto: U. Claus

Im Lauf der Zeit wurden mehr als 15.000 Menschen auf dem Wildunger Alten Friedhof zur letzten Ruhe gebettet, von denen nur noch wenige namentlich bekannt und deren Lebensgeschichte überliefert ist. Bei den heute noch erhaltenen Grabstellen handelt es sich meist um Gräber von Persönlichkeiten der Wildunger Stadtgeschichte oder von Personen, die entweder aufgrund ihrer besonderen Lebensleistung, ihrer gesellschaftlichen Stellung oder durch die Auffälligkeit ihrer Grabmale hervorrangen. Eine dieser Persönlichkeiten ist der italienische Markgraf Federico della Valle di Casanova, dessen schlichter Grabstein sich am westlichen Ende des Alten Friedhofs befindet.

Graf Casanova weilte gegen Ende des 19. Jahrhunderts mindestens zwei Mal in Bad Wildungen zur Kur, um sich hier von den Strapazen eines chronischen Nierenleidens zu erholen. Während seines zweiten Aufenthaltes wohnte er in dem damaligen Nobelhotel »Kaiserhof« und verstarb dort am 12. Juni 1890.

Der aus Neapel stammende Graf ist der Spross einer alten italienischen Adelsfamilie, die durch ihre Liebe und Verbundenheit zu den schönen Künsten, durch ihr starkes soziales Engagement und ihr Eintreten für Menschlichkeit in der Gesellschaft weit über die Grenzen Italiens bekannt geworden ist.

Federico war ein jüngerer Sohn des neapolitanischen Cesare della Valle, Herzog von Ventignano. Er nahm aktiv am Risorgimento teil (politische und soziale Bewegung zur Vereinigung der italienischen Fürstentümer zu einem unabhängigen Nationalstaat Italien). Wegen dieser Bestrebungen wurde er zum Tode verurteilt, konnte sich aber durch Flucht der Vollstreckung entziehen. Später wurde er rehabilitiert und zum Gouverneur von Benevento ernannt. Er stand in dieser Position mit vielen prominenten Staatsmännern und Militärs im freundschaftlichen Kontakt. Federico schrieb das Libretto zu der Oper Maometto II von Gioachino Rossini. Auch als Dichter hatte er sich mit mehreren klassischen Werken einen respektablen Ruf in der Fachwelt verschafft.



Italienischer Edelmann

Quelle: wikipedia.de

Federico wurde früh von der humanistischen und lebensbejahenden Lebenseinstellung seines Vaters beeinflusst. Von ihm übernahm Federico dessen Freude an den schönen Künsten, eine Eigenschaft, die er an seine Kinder Silvio und Bettina weitergeben konnte:



Foto: illagomaggiore.com

Federicos Sohn, Graf Silvio di Casanova (1861-1929), war ein anerkannter Musiker, Schriftsteller und Kunstsammler mit einer starken Hinneigung zur deutschen Sprache und Kultur. So erklärt es sich, dass er über Jahre hinweg die Werke Schwäbischer Impressionisten sammelte, die er wenige Jahre vor seinem Tod dem Kunstmuseum Stuttgart vermachte. Diese Schenkung legte den Grundstock zu der weltberühmten Sammlung moderner und zeitgenössischer Kunst des Stuttgarter Kunstmuseums.

Silvio verwirklichte Anfang des 20. Jahrhunderts zusammen mit seiner aus Irland stammenden Frau, Sophie Browne, einen lang gehegten Kindheitstraum. Beide träumten davon, einen Ort zu erschaffen, an dem sich Kunst, Architektur und Natur harmonisch miteinander verbinden. So entstand hoch über den Lago Maggiore im Ort Pallanza die »**Villa San Remigio**«. Diese zauberhafte Villa im neapolitanisch-barocken Stil entwickelte sich bald zu einem Treffpunkt bekannter italieni-

scher und deutscher Künstler und zu einem Zentrum der zeitgenössischen europäischen Kultur.

Die Villa der Casanovas wurde auch durch ihre weitläufigen Gärten und Parkanlagen berühmt. In der eindrucksvollen und aufregenden Großzügigkeit der Anlagen spiegeln sich verschiedene Welten wider. Treppen, breite Alleen und enge Wege führen zum Garten der Stunden – einem Andenken an die glückliche Vergangenheit – im Anschluss gelangt man zum Garten der Freude, bunt und lebhaft, zu Ehren der Glückseligkeit, zum Garten der Wehmut, einer schattigen Darstellung der Melancholie, weiter zum Garten der Erinnerungen, Sinnbild der Sehnsucht der Vergangenheit, sowie zum Schluss zum Garten der Seufzer, einem Ort der Stille und der Ruhe, an dem sich die Seele mit der Umwelt verbindet. Die Villa San Remigio ist nach wie vor noch Ziel zahlloser Gartenliebhaber aus aller Welt. In dem Gebäude befinden sich heute die Büros der Verwaltung des Nationalparks von Verbania.

Tochter Gräfin Bettina di Casanova

– bekannt durch ihr großes soziales Engagement

Federicos einzige Tochter, Bettina, wurde 1865 in San Remigio geboren. Bereits in jungen Jahren wurde sie in die sozialen und karitativen Aktivitäten ihres Elternhauses eingebunden. Und so erstaunt es kaum, dass sie bereits bevor sie erwachsen war, ein Waisenhaus für junge Mädchen gründete. Um Konflikte mit dem örtlichen katholischen Klerus zu vermeiden, nahm sie hauptsächlich protestantische Waisen aus den Waldenser Dörfern ihrer Piemonter Heimat auf. Dieses Experiment war ungewöhnlich im Italien des letzten Jahrhunderts, und erregte nicht nur lokale Aufmerksamkeit und Achtung.

In späteren Jahren widmete sie sich dem Aufbau von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, denn schon früh hatte sie erkannt, dass mangelnde Bildung die Grundlage für Armut und Abhängigkeit sein kann. Bettina gründete Kinderhorte und Kindergärten, Abendschulen, Einrichtungen zur Mutterbetreuung in nahezu jeder Ortschaft ihrer Heimat. Bereits von einer Krankheit gezeichnet, sagte sie: »Ich muss mich beeilen, um die noch vor mir liegenden Aufgaben zu erledigen, verlorene Zeit fehlt mir am Ende. ... und ich habe so viele Dinge noch zu tun«. Bettina di Casanova verstarb im Oktober 1929.

(U. Claus)

Das Kurhessen-Lädchen

Auf der Fährte der Natur



Foto: B. Franke

Im November öffnete in der Altstadt ein neues einzigartiges Geschäft: das *Kurhessen-Lädchen*, geführt von Tatjana und Sibylle Franke. Es befindet sich in den Räumen der ehemaligen Metzgerei Rothauge in der Brunnenstraße 47. Wer die Fleischerei noch selbst besucht hat, kennt die Jugendstilfliesen an den Wänden des Geschäftsraumes. Diese vermitteln in Verbindung mit der neuen Nutzung den Charme eines Jagdschlösses. Und damit wären wir schon beim Angebot:

Hier gibt es vom Naturführer für die Vorbereitung der Exkursion in die Natur bis zum Gummistiefel, von der auf der Jagd getesteten Fleecejacke über das geeignete Outdoormesser, vom Bildband bis zu den ursprünglichen Köstlichkeiten, die in unserer hessischen Region entstehen alles, was ein Naturgenießer liebt. Zudem werden Wein, Liköre und besondere Schokoladen angeboten.

Abgerundet wird der Produktstrauß durch ein reichhaltiges Angebot vielfältiger Wildspezialitäten – vorwiegend aus den heimischen Wäldern und von zertifizierten Betrieben.

Das Kurhessen-Lädchen ist eng mit dem Namen Tatjana und Sybille Franke verbunden. Gemeinsam betreiben die Frauen das kleine Geschäft am Tor zur Bad Wildunger Altstadt.

„Dabei lassen wir uns ständig durch die Vielfalt und Einzigartigkeit unserer Waldecker Landschaft inspirieren. Uns ist es wichtig, den Menschen das Erlebnis draußen in der Natur zu vermitteln – in Kurhessen, einem der schönsten Landstriche Deutschlands.“ Dabei ist das Lädchen ein echter

Familienbetrieb. Unterstützt werden die beiden Geschäftsfrauen durch ihre Ehemänner.

Als besonderes Angebot des Kurhessen-Lädchens wird – nach dem Wildschwein-Grillstand beim Weihnachtsmarkt – im Frühjahr ein Weinseminar durchgeführt, zu dem Sie recht herzlich eingeladen sind!

2011 ist das internationale Jahr der Wälder. „Aus diesem Anlass können wir uns bei bestimmten Aktionstagen eine Kooperation mit den örtlichen Naturschutzakteuren vorstellen.“ berichtete Tatjana Franke. So werden in diesem Jahr weitere Sonderveranstaltungen folgen.



Foto: B. Franke

Übrigens: Hunde sind im Laden willkommen und werden mit dem passenden Kurhessen-Leckerchen begrüßt! (T. und S. Franke)



Kurhessen-Lädchen

Brunnenstraße 47

Bad Wildungen

Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 9:30 – 12:30 Uhr
Mo. - Fr. 14:30 – 18:00 Uhr

Telefon: 0 56 21 – 9 69 20 32

Internet: www.kurhessen-laedchen.de



Integration gelingen lassen

„Gelungene Integration bedeutet, dass die aufnehmende Gesellschaft von den geistigen und schöpferischen Potenzialen der Zugewanderten profitiert und die Migranten sich in ihrer neuen Heimat zu Hause fühlen“



Foto: Vergissmeinnicht

Unter diesem Motto ist der Verein „Vergissmeinnicht“ Teil des Projektes „MigELO“. MigELO steht für „Migranten-Eltern-Lotsen“ und wird organisiert von der Otto-Benecke-Stiftung und dem Kultur- und Integrationszentrum Phoenix in Köln. Es stellt die Familie in den Mittelpunkt. Zugewanderte russisch-sprachige Eltern sollen die Integrationschancen ihrer Kinder in demokratischer Gesellschaft, Ausbildung und Berufswelt fördern. Eltern von Jugendlichen erwerben Kompetenzen, mit denen sie die Bildungschancen ihrer Kinder zusammen mit den allgemein bildenden Schulen aktiv verbessern, die Berufsorientierung unterstützen und das friedliche Zusammenleben der Kulturen stärken.

2008 lernte Jakov Borshchevskiy „MigELO“ kennen und war sofort begeistert. Selbst 2004 nach Deutschland gekommen, hatte seine Familie zunächst Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Weitere Probleme sind ihm immer wieder begegnet. „Oft wird die gute Ausbildung der Zuwanderer aus der ehemaligen UdSSR nicht anerkannt und die hohe Arbeitslosigkeit trifft sie ganz besonders.“ Jugendliche haben Schwierigkeiten in Schule und Lehre, und die Senioren müssen mit großen Verständigungsproblemen kämpfen. Von

diesen Problemen erzählte er Margarete Schoplick. Gemeinsam suchten sie nach einem Ausweg. In MigELO-Seminaren hat Jakov viele interessante Informationen erhalten, die er mithilfe von „Vergissmeinnicht“ sofort umsetzen möchte. Ein Grundgedanke des Vereins ist es, die Zugewanderten möglichst rasch und umfassend in sprachlicher, sozialer, wirtschaftlicher, rechtlicher und politischer Hinsicht einzugliedern.



Foto: Vergissmeinnicht

Die Hausaufgabenhilfe von Lidia Bauer, erst an der Fuchsrain- dann auch an der Helenentalschule wird gut angenommen.

Programme des Jugendhauses wurden übersetzt und an Interessenten verteilt.

Die deutsch-russische Bibliothek in der Friedenskirche umfasst inzwischen beinahe 1000 Bücher. Diese ist für jedermann geöffnet montags, mittwochs und freitags von 14 bis 16 Uhr.



Bibliothek und Treffpunkt in der Friedenskirche

Foto: s.o.

Quelle: HNA vom 24.07.2009 und
WLZ vom 22.06.2009

Ansprechpartner:

Jakov Borshchevskiy

Telefon: 0 56 21 – 96 52 25

E-Mail: vergissmeinnicht-bw@t-online.de

Metal-Meeting und Mädchenarbeit

Vielseitigkeit im Jugendhaus Bad Wildungen

Das Wildunger Jugendhaus ist für seine Vielseitigkeit bekannt. Neben dem offenen Betrieb, werden Streetdance Kurse, DJ Workshops und Ferienspiele angeboten. Des Weiteren wird wöchentlich Fußball in einer Sporthalle gespielt, Konzerte veranstaltet, alkoholfreie Partys gefeiert, monatlich nachts Fuß- und Basketball gespielt etc.!



Foto: Jugendhaus

Seit einem halben Jahr gibt es im Jugendhaus wieder den **Mädchentreff**. Jeden ersten und dritten Montag im Monat treffen sich gleichaltrige Mädchen und machen das, was ihnen Spaß macht. Neben Fahrten, wie z. B. zum Nationalparkzentrum Kellerwald, werden Spiele gespielt, gekocht und gebacken, tolle Sachen wie Laternen und Masken gebastelt und Workshops, wie z. B. Filz- und Selbstverteidigungskurse, angeboten.

Der Mädchentreff soll Mädchen auf dem Weg zum Erwachsenwerden begleitend unterstützen und zu mehr Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit motivieren. Spaß, Kreativität, eigene Bedürfnisse und Ideen stehen, im Jugendhaus Bad Wildungen, im Vordergrund der Mädchenarbeit.

Am 20. Oktober 2010 fand daher, unter dem Motto „Ich bin stark“, ein Selbstverteidigungskurs in den Räumlichkeiten des Jugendhauses statt. Unter Anleitung von Trainer Mark Meischke, der seit einigen Jahren bei der EWTO - Akademie die Sportart Wing Tsun unterrichtet, lernten die 12- bis 14-jährigen Mädchen, wie man sich in Notsituationen verhalten und sich gegebenenfalls verteidigen kann. Mit viel Übung, Spaß und der nötigen Ernsthaftigkeit legten die Kinder sogar ihren Trainer mit zwei einfachen Griffen auf die Matte. Der Besuch der Wildunger Bowlingbahn, das

selbstständige Zubereiten von Kuchen, Brezeln und Lasagne und eine Übernachtung mit Frühstück im Jugendhaus rundeten die Aktion ab. Nach Ende des Kurses hieß es in einem kreativen Programmpunkt: „Was bedeutet für euch Starksein?“ Dies konnten die Mädchen mit Bildern und Worten auf ihren mitgebrachten weißen T-Shirts zum Ausdruck bringen.



Foto: Jugendhaus

Ebenfalls im Herbst fand ein **Filzkurs** unter Anleitung der kreativen Filzerin Doris Ruppert (www.webenundfilzen.de) statt. An dem Kurs konnten acht- bis elfjährige Mädchen teilnehmen. Handytaschen und Handtaschen wurden nach stundenlanger, fleißiger Arbeit mit super Ergebnissen hergestellt. Stolz präsentierten die Mädchen ihren erstaunten Eltern die fertigen Taschen.



Foto: Jugendhaus



Foto: Jugendhaus

Etwas anders ging es dann am 19. November zu, denn da ertönte die Bad Wildunger Altstadt in ungewohnten schnellen und rhythmischen Klängen. **Metal, Metalcore, Hardcore** und **Deathcore** nennen sich die Musikrichtungen der Bands, die vier Stunden lang ca. 100 Fans im Jugendhaus zum „Moschen“ anregten. Dies ist ein Ausdruck für flinkes Arme und Beine ausstrecken in alle Himmelsrichtungen und sich gegenseitig im Takt zu schubsen. Dennoch wird bei solchen Konzerten immer großer Wert darauf gelegt, niemanden zu verletzen und Gestürzte wieder aufzuheben. Metal hingegen beschreibt eine Bandbreite von meist rhythmisch sehr treibenden Songstrukturen bis zu filigran ausgefeilten, multiinstrumentalen Kompositionen, von krächzendem Gebrüll und tiefem Grunzen bis zu opernartigen Gesangkünsten. Das weit verbreitete Klischee des Metal Fans mit langen Haaren, Lederklamotten und Jeans-Kutte trifft aber nur eingeschränkt zu. Im Großen und Ganzen sind es ganz normale junge Männer, die ihre musikalischen Künste und ihr Ideenreichtum von kritischen bis zu spaßigen Texten, in einer Verschmelzung aus passiv-aggressiven und unterhaltenden Songs in passender Kleidung, authentisch zum Ausdruck bringen. Feign Death aus Bad Wildungen, Destination Chaos aus Volkmarsen, From Ashes We Rise aus Gießen und Carved Inside aus Winterberg zeigten mit höchster Spielfreude und Professionalität eine Vielfalt an Songs, Stimmen und Techniken. Mit einem VIP-Bereich und einem herzhaften Buffet vom Jugendhaus gestellt, kam bei einigen das Rockstar-Feeling auf. Um 0 Uhr endete die Veranstaltung mit durchgehend guter Musik und fleißigen Helfern. Hier noch einmal vielen Dank an alle. (S. Schütz)

Das Jugendhaus-Team freut sich auf ein aktionsreiches und spaßiges Jahr 2011.

Angebote im Jugendhaus:

siehe auch: www.spritzenhaus-online.de

Streetdance Kurse:

Freitags von 18 bis 20 Uhr (werden erweitert).

Ball sucht Füße:

Ab 16 Jahre: Mittwochs von 20 bis 22 Uhr in der Turnhalle des GSG.

Nightball/Night B-Ball:

Jeden ersten Freitag im Monat von 21:30 Uhr (Jugendhaus Abfahrt) bis 0 Uhr in der Ensehalle. Die nächsten Termine sind am 4. Februar und 4. März 2011.

Einverständniserklärungen für Minderjährige bekommt man im Jugendhaus und auf der Webseite.

Mädchentreff:

Jeden ersten Montag im Monat von 15 - 17 Uhr (für Mädchen zwischen 8 und 11 Jahren); jeden dritten Montag im Monat von 16 - 18 Uhr (für Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren).

Ferienspiele:

finden statt vom 27. Juni bis 8. Juli 2011
Anmelden kann man sich ab Ende April im Jugendhaus.

Wir freuen uns auf jeden Besuch!

Jugend- und Kulturzentrum Kirchplatz 7

34537 Bad Wildungen

Telefon: 0 56 21 - 9 45 37

E-Mail: jugendhaus-bw@arcor.de

www.spritzenhaus-online.de

Impressum:

Herausgeber:	Verein zur Förderung der Altstadt von Bad Wildungen e.V.
Redaktionsteam:	U. Claus, B. Franke, S. Kleinicke
Layout und Umsetzung:	S. Kleinicke
Druck:	siehe Herausgeber
Abbildungen:	siehe dort
Auflage:	1000

Dienstag, der 11. Januar 2011

Ein besonderes Rezept für Baklava

Es ist der elfte Januar, als mit dem letzten Rest Eises auch der Maître wieder auftaute. Er hatte lange geruht, die üppigen Mahlzeiten der Feiertage zu verdauen. Zu lange!

Vollkommen ausgehungert und unterzuckert schleppt er sich zum Spiegel, worin er das Elend sieht: Eingefallene Wangen, dunkle Augenringe. „Gute Güte!“, entgegnet er mit zittriger Stimme und schließt die Augen. Blitzschnell durchblättert er das unerschöpfliche Kochregister in seinem Schädel, auf der Suche nach einem passenden Gericht. Es bedarf reichlich Energie, ein Menü zu kreieren, mit welchem er sich dem neuen Jahr und dessen Krisen stellen kann.



Foto: Jugendhaus

Beim Öffnen der Augen findet er seinen Blick auf der großen Weltkarte wieder: Süd-Ost-Europa. Balkan. „Balkan“, grübelt er „Balkan?!? BAKLAVA!“

Ein Triumph. Sind doch schon viele Jahre vergangen, seit der Maître auf kulinarischer Forschungsreise von Zagreb bis Sanaa diesen Gaumenschmaus entdeckt und lieb gewonnen hatte. Beim Gedanken an den Wohlgeschmack auf der Zunge, den Mokkaduft in der Nase und den Klängen der Bağlama (*türk. Laute*) und Darbuka (*türk. Trommel*) im Ohr läuft ihm nicht nur das Wasser im Munde zusammen, auch die Augen sind feucht, ob der Erinnerungen an des Maîtres Jugend.

Doch nun! Man fasst sich und schreitet zum Werk und steht bereits vor dem ersten Rätsel: nach welcher Tradition soll das Baklava zubereitet werden? „Die Perser nahmen Mandeln und Pistazien, während die Osmanen die Walnuss bevorzugten“, brummt der Maître und setzt fort „wäre da noch

der Sirup. Bloß Wasser und Zucker? Oder lieber doch nach griechischem Rezept mit Honig und Zimt verfeinert?“

Die Wahl fällt ihm schwer, doch ein urschreigleicher Ton, der seinem Bauch entfährt, bringt ihn zu dem hastigen Entschluss, in ebendieser Reihenfolge vorzugehen und alle Varianten zu vereinen.

175 g	Walnüsse, gehackt
100 g	Mandeln, gerieben
75 g	Pistazien, gehackt
200 g	Zucker
1/4 TL	Zimt
250 g	Butter
450 g	Filo- oder Yufkateig (türkisches Geschäft; ersatzweise Blätterteig)
125 ml	Honig
150 ml	Wasser
1/2	Zitrone

Mandeln und Nüsse mit 50 g der Pistazien, 4 EL Zucker und Zimt vermischen. Butter schmelzen und Ofen auf 200° C (Umluft 180° C) vorheizen. Teigblätter auf Größe der Backform schneiden, letztere mit etwas Olivenöl fetten. 1/4 der Teigplatten in die Form legen und mit der geschmolzenen Butter bestreichen. Nun 1/3 der Nussmischung darauf geben, danach wieder Teig usw. (oberste Schicht Teig!). Jetzt das Ganze in kleine (Baklava sind sehr mächtig) Rechtecke schneiden und zum Schluss wieder buttern. Im Ofen goldbraun backen (ca. 20-25 Min., jedoch beobachten). Während der Backzeit aus dem Honig, Wasser und restlichem Zucker einen Sirup kochen, mit etwas Zitronensaft versetzen. Der Sirup wird über die fertig gebackene Masse gegossen. Auskühlen lassen und genießen.

Die Auskühlzeit ist eine wahre Nervenprobe, unter der der Maître sichtlich leidet. Kaum ist die Zeit herum, bereitet er einen starken Mokka und sitzt in seiner Kammer:

Den Wohlgeschmack auf der Zunge, den Mokkaduft in der Nase, die imaginären Klänge der Bağlama und Darbuka im Ohr ... (F. Ruppert)

Wiedereröffnung „Kinderhotel“

Ein Angebot im Mehrgenerationenhaus

Viele Eltern wünschen sich mal eine Auszeit oder wollen einfach nur mal etwas alleine unternehmen. Wir bieten Ihnen diese Möglichkeit!



Foto: MGH

Seit Ende Januar findet das „Kinderhotel“ im Mehrgenerationenhaus „Alte Schule“ wieder statt. Alle Kinder von der 2. bis zur 4. Klasse sind herzlich eingeladen, in unserem Hotel für Kinder zu übernachten. Das Hotel ist jeden 4. Freitag im Monat von 16 Uhr bis Samstag, 10 Uhr geöffnet.

Die Kinder können um 16 Uhr mit Ihren Schlafsäcken und Iso-Matten (bitte mitbringen) einbuchen und werden von unseren Betreuern empfangen. Jede Übernachtung hat ein eigenes Motto. Am Abend findet ein gemeinsames Dinner statt und am nächsten Morgen werden wir gemeinsam frühstücken.

Die Eltern können Ihre Kinder dann am nächsten Morgen um 10 Uhr wieder abholen.

Am **25. Februar 2011** findet das nächste Kinderhotel statt und wir werden zusammen mit dem Jugend- und Kulturzentrum Bad Wildungen eine Faschingsparty veranstalten. Wir bitten alle interessierten Eltern, sich bis zum 21.02.2011 im Mehrgenerationenhaus Alte Schule zu melden.

(M. Schützenmeister)



Foto: MGH



Foto: MGH

Termine:

Jeden 4. Freitag im Monat von 16 Uhr bis Samstag um 10 Uhr

Die Kosten betragen 18 Euro pro Kind. Eine Teilnehmerbegrenzung besteht bei 15 Kindern.

Anmeldung und Information:

MGH, Frau Schützenmeister, Telefon: 9 69 59 50
Frau Jutta Stremme-Blaß Tel.: 0 56 23 - 59 99 15

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit mit Ihren Kindern. Das Kinderhotel-Team!

Weitere Infos über alle Angebote erhalten sie im

Mehrgenerationenhaus „Alte Schule“

Maddalena Schützenmeister

Kirchplatz 9

34537 Bad Wildungen

Telefon: 0 56 21 - 9 69 59 50

E-Mail: mgh-badwildungen@t-online.de

Zehn Jahre Nachbarschaftstreffen

Von 2000 bis 2010



Foto: M. Schoplick

Vor zehn Jahren begannen die Treffen im Martin-Luther-Haus schon unter dem Namen Nachbarschaftstreffen. In der Öffentlichkeit fanden einige den Namen ganz unpassend: „Wieso sind Flüchtlinge und Asylsuchende aus der Dr.-Born-Straße meine Nachbarn? Mein Nachbar wohnt doch schon lange nebenan und ist kein Fremder.“ So ist es vielleicht gekommen, dass in der ersten Zeit kaum Einheimische auf diesen Treffen waren. Aber unser Leitgedanke war von Anfang an folgender Text von Darja Bastron:

*Die Erde ist ein großes Haus, für Ältere und Junge.
In diesem Haus kannst Du trinken, essen, schlafen
und mit den Kindern spielen.*

Ich wollte gern so ein Haus haben.

*Aber vergiss nicht, dass nicht nur Du allein darin
wohnst.*

*Da wohnt jemand mit, der Deine Freundschaft
braucht und Deine Hilfe auch.*

In diesem Sinne waren von Anfang auch Menschen unsere Nachbarn, die nicht gleich nebenan wohnten.

Auf Kinder- und Erwachsenengeburtstagen hatten wir schon im kleinen Rahmen in der Dr.-Born-Straße und in der „Alten Schule“ gefeiert. Dabei merkten wir, wie gut es Kindern und Erwachsenen tat, sich einmal in einem ganz anderen Rahmen zu treffen. Mit Unterstützung von Herrn Pfarrer Imhof war die Raumfrage kein Problem. Da damals noch mehr Menschen verschiedener Nationen in der Altstadt lebten als heute, wurden bei Spaziergängen durch die Altstadt Einladungen in alle Briefkästen geworfen und so kamen immer mehr Menschen zu den Treffen, die wir anfangs alle

zwei Monate machten. Überwältigend immer wieder die Gastfreundschaft unserer „Gäste“, die trotz geringer finanzieller Mittel es sich nicht nehmen ließen, für diese Treffen Köstlichkeiten ihrer heimatlichen Küche zuzubereiten und mitzubringen.

Wenn wir auch nicht alle, die kamen mit Namen kannten, so erkannten wir uns auf der Straße, kamen ins Gespräch und verloren die Scheu voreinander. Bei den Treffen tanzten wir manchmal gemeinsam zu kurdischen oder arabischen Klängen, und beim gemeinsamen Essen waren auch die geringen Sprachkenntnisse kein Hindernis. So wurde über die Jahre ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, unterstützt durch den engen Kontakt zu Herrn Böhringer von der Beratungsstelle des Diakonischen Werkes und vor allen Dingen durch die intensive von Herzen kommende Aufbauarbeit von Frau Göbel, bis heute in der Hausaufgabenhilfe am Breiten Hagen.

Während des Umbaus vom Martin-Luther-Haus waren wir zu Gast im Dekanat. Wichtig war uns auch neben den persönlichen Kontakten, die religiösen Feste im Jahreskreis aller vertretenen Religionen gegenseitig zu kennen und darüber zu sprechen.

Im Laufe der Jahre änderte sich die Zusammensetzung, die Kosovoflüchtlinge kehrten fast alle zurück, andere bekamen nach zehn oder mehr Jahren endlich mit der Aufenthaltserlaubnis auch die Arbeitserlaubnis und zogen in andere Orte, wo sie Arbeit bekamen, aber es fanden immer wieder Menschen Freude an diesen Treffen, auch die Zahl der Einheimischen nahm zu.

Beim Vorbereitungsteam arbeiten inzwischen neue Leute mit und bringen Ideen ein, wie bei unserem letzten Treffen am 3. Dezember: Die Gruppe „Vergissmeinnicht“ lud Opa Frost mit Schneeflocke aus Russland ein, beschenkte die Kinder und sang mit uns ein Lied vom Tannenbaum. Dank der Übersetzung von Natascha Koshmann konnte es gemeinsam auf deutsch und auf russisch gesungen werden.

Wie es oben im Text heißt: Nicht nur Freundschaft wird unter Nachbarn gebraucht, auch Hilfe, die wächst, wenn man die Angst vor dem Fremden verliert. Das ist in vielen Fällen geschehen, in der Stille oder auch in der Öffentlichkeit, wie damals beim Brand in der Altstadt, wo Bürger die Kinder retteten. ►



Foto: M. Schoplick

So denke ich, haben diese Treffen einen kleinen Beitrag zur Vielfalt des Zusammenlebens in unserer kleinen Stadt geleistet

Mit den Terminen für die nächsten Treffen verbinde ich die Hoffnung, dass es weiter geht, wenn auch, wie alles Lebendige, vielleicht in anderer Form!

Herzlich eingeladen sind alle, die Zeit und Lust haben. Die Treffen finden jeweils freitags um 17 Uhr, im Martin-Luther-Haus statt, am:

11. März,
27. Mai,
2. September, ggf. im Stadtteilpark und am
2. Dezember.

Ein gutes Neues Jahr wünsche ich allen Leserinnen und Lesern dieser Zeitung!

Margarete Schoplick



Redaktionelles

Wir freuen uns „ein Loch in den Bauch“, schon die vierte Ausgabe der Neuen Altstadt Seiten präsentieren zu können. In Farbe erhalten Sie diese auf der Internetseite unter www.altstadtverein-bad-wildungen.de.

Wir hatten nicht die Vorstellungskraft, dass man Baklava - dieses paradiesische Gebäck – selber machen kann. Vielen Dank an Felix Ruppert! (Der Yufkateig liegt schon im Kühlschrank.) Auch bei unseren anderen unermüdlichen „außerredaktionellen“ AutorInnen möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken, immer können wir uns auf Ihre Mitarbeit verlassen: bei Sabine Schütz und Felix Ruppert vom Jugendhaus, bei Maddalena Schützenmeister aus dem MGH und bei Margarete Schoplick vom Nachbarschaftstreffen.

Dennoch steht der Fortgang dieser Zeitung auf wackligen Beinen. Der Kern des Redaktionsteams besteht derzeit aus drei Personen. Die Hauptarbeit liegt auf wenigen Schultern, und diese Schultern müssen meist neben der Redaktionsarbeit noch einem Beruf nachgehen, sich um Familie kümmern, einen Haushalt führen und last but not least, ein Altstadt-Häuschen samt Grundstück instand halten und pflegen. **Daher suchen wir händeringend nach weiteren Helfern.**

Gibt es demnächst eine besondere Veranstaltung in der Altstadt? Feiert eine Person oder ein Ladengeschäft ein Jubiläum? Möchte jemand ein Haus aus der Altstadt vorstellen? Oder hat irgendwer noch andere Ideen, was in den „Neuen Altstadt-Seiten“ veröffentlicht werden kann? Es gibt so viele berichtenswerte Dinge, an denen auch andere Menschen interessiert sind. Diese Zeitung sollte die „Stimme“ der **gesamten Altstadt-Bewohnerschaft** sein!

Jede Kritik und Ergänzungsvorschläge sind willkommen – alle Ideen der Altstädter Bürger sind gefragt. Zuschriften, wie Leserbriefe, eigene Artikel und Fotos – aus der Altstadt, über die Altstadt – nehmen wir sehr gerne entgegen.

Die nächste Ausgabe – hoffen wir – Anfang Mai heraus zu bringen.

Redaktionsschluss ist der 14. April 2011.

Mit herzlichen Grüßen, Euer *Redaktionsteam*

Das Altstadttreffen ist eine regelmäßig stattfindende Diskussionsrunde, an der alle teilnehmen können, die an der Altstadt interessiert sind. Der Altstadtverein bereitet die Treffen vor und lädt nach Bedarf Fachleute ein, die sich dann an der Diskussion beteiligen. Ziel des Altstadttreffens ist es, dass sich die Bürgerinnen und Bürger an der Entwicklung der Altstadt beteiligen und eigene Ideen oder Ansichten äußern.

Neues aus dem Altstadttreffen

Jahreswechsel auch im Forum

Im November des vergangenen Jahres erfolgte beim Altstadttreffen ein Erfahrungsaustausch zum Thema „Integration“. Die Bewohnerinnen und Bewohner tauschten allerlei darüber aus, was sie mit Alteingesessenen oder Zugezogenen, Deutschen oder Ausländern, Anderen oder anders Anderen in der Altstadt erlebt haben. So wurde sowohl von Schwierigkeiten und Verständigungsproblemen gesprochen, als auch von interessanten Gesprächen und neuen Erkenntnissen. Erfolgreich beigetragen haben Gäste vom Integrationsverein *Vergissmeinnicht*, mit dem die Zusammenarbeit ausgebaut werden soll. Das Themenfeld wird immer wieder beim Altstadttreffen behandelt werden mit dem Ziel, Hürden abzubauen und Austausch zu erreichen. Ganz im Sinne des letztjährigen Mottos „Für eine lebendige (bunte) Altstadt“.

Für dieses Jahr hat das Altstadttreffen ein neues Motto ausgegeben. Unter dem Leitsatz „Tradition bewahren – Zukunft leben“ sollen insbesondere Projekte durchgeführt werden, die eine Vereinbarkeit von Tradition und Moderne prüfen beziehungsweise ermöglichen. Dazu gehört auch die Prüfung, wie aktuell die Regelungen der Ortsbausatzung noch sind. Ziel der Altstadtsanierung sollte wohl kaum ein Museum, sondern eine belebte und lebenswerte Altstadt sein. Wie dieser Spagat gestemmt werden kann, wird eine Arbeitsgruppe prüfen. Alle Informationen zu dieser und den anderen Arbeitsgruppen finden Sie auf unserer Internetseite: www.altstadtverein-bad-wildungen.de

Das Angebot der Internetseite wird ständig erweitert. Neu ist zum Beispiel eine Chronologie zum Altstadttreffen – das heißt in einer Übersicht werden Termin und Themen aller bisher erfolgten Altstadttreffen angezeigt. Insofern Fotos der Veranstaltungen vorliegen, können Sie diese dort ebenfalls betrachten. *(Altstadtbüro)*

Wir freuen uns auf Ihr Kommen zu einem der nächsten Altstadttreffen!

Altstadttreffen

Das Altstadttreffen findet immer am dritten Montag des Monats um 19 Uhr statt. Veranstaltungsort ist normalerweise das Mehrgenerationenhaus „Alte Schule“ (Kirchplatz 9).

Die nächsten Termine sind am **21. Februar, 21. März und 18. April 2011.**

Themen und ggf. abweichender Veranstaltungsort werden kurz vorher in der Presse und auf der Internetseite bekannt gegeben.



Foto: K. Heubusch

Altstadtbüro in der Lindenstraße 10

Geschäftszeiten sind
montags bis donnerstags
von 10 bis 16 Uhr.

Zudem kann ein direkter Termin vereinbart werden. Sie erreichen uns unter:

Telefon: 0 56 21 – 96 63 30

Fax: 0 56 21 – 96 63 31

kontakt@altstadtverein-bad-wildungen.de

www.altstadtverein-bad-wildungen.de